

günstigung der Abchlüsse für Lieferverträge für Kartoffeln. Die Lieferung ist nötigenfalls zu erzwingen. 5. Der Inlandszucker ist zunächst für den Verbrauch in den Haushaltungen freizumachen. Gewerbe, die Zucker verarbeiten, sind auf den Bezug von Auslandszucker zu verweisen. 6. Sicherstellung der für Kinder und für Kranke notwendigen Milchmengen, nötigenfalls durch Verbot der Herstellung von Butter. — Die Voltzschilde für alle Schanzhütten, die Trinkbranntwein ausshänken, soll auf 9 Uhr festgelegt werden.

Die Besprechung in Paris. — Friedliche Lösung.

Paris, 21. Sept. Ueber die Besprechung, die Poincaré mit dem britischen Außenminister Lord Curzon und dem italienischen Botschafter Grafen Sforza hier hatte, verlautet, daß Uebereinstimmung herrschte, die Friedensfrage einer allgemeinen Konferenz vorzulegen und die Lösung der gegenwärtigen Wirren im Orient friedlich herbeizuführen. Curzon führte an, die 1920 getroffenen Abmachungen über den Orient verpflichten Frankreich, eine gewisse Truppenmacht auf der kleinen asiatischen Seite der Dardanellen zu unterhalten; Poincaré stellte demgegenüber fest, die durch den türkischen Sieg geschaffene neue Lage habe damals nicht vorausgesehen werden können. Man dürfe bei den Türken nicht den Eindruck erwecken, als wollten die Verbündeten ihnen die Erfolge des Sieges entreißen. Frankreich könne daher die von England vorgeschlagene Besetzung von Ikonak nicht mitmachen. Die Friedenskonferenz soll vor Abschluß des Waffenstillstands einberufen werden, um die Bedingungen für den neuen Friedensvertrag zwischen der Türkei und den Verbündeten (an Stelle des nie anerkannten Vertrags von Sèvres) festzusetzen. Sollten die Türken mit den Grundlagen einverstanden sein, so könnten sie und die Griechen 48 Stunden nach der Eröffnung der Konferenz eingeladen werden, einen gegenseitigen Waffenstillstand auf Grund der Vorschläge der Verbündeten abzuschließen. — Rumänien und Südserbien scheinen mit dem französischen Vorschlag einverstanden zu sein, jedoch will Südserbien eine Vergrößerung Bulgariens (durch einen Zugang zum Ägäischen Meer) vermeiden wissen.

Auf der Friedenskonferenz sollen Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Griechenland, die Türkei, Rumänien und Südserbien vertreten sein.

Die Frage, ob auch Sowjetrußland zu den Friedensverhandlungen zugezogen wird, scheint noch nicht gelöst zu sein. (Sowjetvertreter in Berlin bestreiten, daß zwischen Frankreich und Rußland Abmachungen oder gar ein Bündnis bestehe.)

Frankreich zahlt keine englischen Kriegsschulden

Paris, 21. Sept. Nachdem im Januar bereits ein Betrag von 7 Millionen Pfund Sterling von der Bank von Frankreich an die Bank von England auf Rechnung der englischen Vorküßte während des Weltkriegs überwiesen worden ist, sind in den letzten Tagen weitere 6 Millionen Pfund abgetrieben worden. Die Bank von England hat infolgedessen ein Drittel des seinerzeit als Pfand ausgesetzten Geldbetrags an die Bank von Frankreich zurückgegeben. Durch diese Geschäfte hofft man den Frankentkurs wieder heben zu können.

Schluß des Völkerbundes

Genf, 21. Sept. Die Völkerbundesversammlung wird Ende September geschlossen werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 22. September 1922.

Dienstafrichten. Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 20. Sept. 1922 die Wahl des Bauern und Gemeindevorstandes Martin Kalmach in Beuren zum Ortsvorsteher der Gemeinde Beuren O.K. Ragold bestätigt.

Durch Entschliegung des Herrn Staatspräsidenten ist Oberlehrer Renischer an der Ackerbauschule in Hohen-

heim aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis an die evang. Volksschule in Stuttgart versetzt worden.

Durch Entschliegung des Herrn Staatspräsidenten ist eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Eutingen O.K. Horb dem Hauptlehrer Sped. in Bollmaringen O.K. Horb, in Reutera O.K. Rottweil dem Oberlehrer Kappler in Altheim O.K. Horb übertragen worden.

Die neuen Fernspreckgebühren. Vom 1. Oktober an tritt ein Zuschlag von 600 Prozent bei den Fernspreckgebühren ein. Die Grundgebühr in Ortsnetzen bis 50 Hauptanschlüssen beträgt jährlich 2660 M., von 51—100 Anschlüssen 2940 M., von 101—500 3220 M., von 501—1000 3500 M., von 1001—5000 3920 M., von 5001—10 000 4200 M., von 10 001—30 000 4480 M., von 30 001—100 000 4760 M., von 100 001—150 000 5040 M., von 150 001—200 000 Anschlüssen 5320 M. Die Ortsgesprächsgeldgebühr beträgt 1,75 M. von 1000 Sprechstellen aus 3,50 M. Die Fernspreckgebühr bis 5 Kilometer kommt auf 1,75 M. von 5—15 Km. auf 5,25 M., von 15—25 Km. auf 8,75 M., von 25—50 Km. auf 14 M., von 50—100 Km. 21 M., für jede angefangene weiteren 100 Km. 10,50 M. mehr je pro 3 Minuten. Jeder Nebenanschluß mit gewöhnlichem oder Selbstanschlußapparat kommt auf 1134 M.

Ferienarten für Studierende. Die Eisenbahnfahrarten zu halbem Preis werden künftig den Studierenden auch während der Weihnachtsferien zugänglich sein, während sie bisher nur bei Beisein und Schluß des Semesters gemährt wurden.

Die tierärztlichen Gebühren für Umsoerrichtungen wurden um 400 Prozent, also auf das Fache erhöht, die Behandlung und Reisevergütung der Tierärzte zur Ausheilung von Gesundheitszeugnissen für Wiederkäuer im Besitz von Viehhändlern auf 60 und 300 Mark.

Kein Branntwein aus Oßf. Nach einer Verfügung des Ernährungsministeriums kann die Landesverforgungsstelle die Verarbeitung von Oßf zu Branntwein zulassen, wenn dieses der menschlichen Ernährung nicht mehr dienlich und auch nicht zur Herstellung von Marmelade verwendbar werden kann. Ausnahmen dieser Art müssen genehmigt werden von der Landesverforgungsstelle bzw. dem Oberamt und den Ortsvorstehern. Als Branntwein gelten auch Liköre. Die Branntweinerzeugung aus Obstzengnissen und Beeren aller Art bleibt verboten.

Die Wohnungswangswirtschaft soll nach einem Mehrheitsbeschuß des Unterausschusses des Reichstags für das Wohnungswesen erhalten werden. An der bisherigen Weise der Mittelbeschaffung für den Wohnungsbau, insbesondere an der Wohnungsabgabe soll grundsätzlich festgehalten werden. Diefelbe sei unter Wahrung sozialer Gesichtspunkte noch weiter auszubauen.

Reichscredit für die Gemeinden. Nachdem die Hauptgroßbanken der deutschen Sparkassen den Gemeinden weiteren Kredit verweigert haben, hat der Reichsfinanzminister die Landesfinanzämter angewiesen, die Hälfte des Veranlagungslofts der Einkommensteuer für 1920 ohne Rücksicht darauf, wie viel davon schon von den Steuerpflichtigen einbezahlt worden ist, den Landesregierungen als Vorschuß an die Gemeinden zu überweisen. Damit steht den Gemeinden ein Kredit von 14 Milliarden Mark zur Verfügung. — Ohne diese Hilfe hätten nach dem Aufhören des Sparkassenkredits viele Gemeinden einfach die Zahlungen einstellen müssen.

L. C. Mangel an Saatgut macht sich infolge der Wirkungen der schlechten Witterung bemerkbar. Hauptächlich in den durch die spätere Reife zur vollen Ernte gekommenen Gegenden der Alb und des Schwarzwalds ist es ganz unmöglich, Saatgut aus bodenständiger Zucht zu erhalten. Die Ernte aus eigenem Betrieb ist qualitativ so schlecht, daß die einzelnen Landwirte nicht bringend genug gewarnt werden können, Getreide ohne vorher vorgenommene Reimprobe zur Saat zu verwenden. Sie müssen aber daran denken, ihr Saatgut sich rechtzeitig und möglichst schon jetzt zu beschaffen.

Wildberg. Gewerbe-Verein. Am vergangenen Sonntag fand im Gathaus z. Jägerhof eine Besprechung

schlossen. Es ist 3.30 Uhr. Eine Fuhrfrau fährt mich auf. „Seht, ist alles zu“; aber von morgens 7 Uhr ab sei's wieder offen. Ich trage mein Buch wieder heim.

Am anderen Morgen 8 Uhr stehe ich wieder vor dem Haus und gehe hoffnungsvoll hinein. Zwei Beamte, der eine in der andre vor einem „Gemert“, d. h. einem in den Gang gestellten Breiterhäuschen, teilen mir mit, „es wäre noch keiner der Herren da, die mit der Sache zu tun hätten, ich möchte doch später kommen oder warren“. Zeit ist Geld. Ich mache ein paar Besorgungen und bin bis 8.30 Uhr wieder da.

Der betreffende Herr ist noch nicht da“, wird mir gesagt, „aber ein anderer kann's ja auch machen.“

Warum nicht, denke ich, wenn doch so viele (ich höre etwa von 30) hier „beschäftigt“ sind.

Ein diensttuender Beamter tritt zu mir, ich wickle, ehe er nach fragt, das Buch aus dem Papier, um es vorzuzeigen und seine Harmlosigkeit zu beweisen. Man sieht es aber gar nicht an, sondern fragt, ob ich eine „Widmung“ hineingeschrieben hätte. Reim! antworte ich, erschrocken über die Unterlassung. „So schreiben Sie! Dort ist Linde und Feder!“

Ich schreibe also: „In Freundschaft sendet Dir dies Buch Deine R. R.“ und reiche, wie einst in der Schule eine Korrektur im Schulheft, im Gefühl der wiederhergestellten Brautheit das Buch hin. Man will es aber nicht sehen, sondern gibt mir drei Papierschneide zum Ausfüllen. Ich staune über die Papierverschwendung. Für große Sendungen hatte man einst nur zwei kleine Scheine nötig, nun aber für kleine Sendungen drei große.

Ich lese: „Ausfuhrgenehmigung“ usw. „Ja, muß ich alle drei Scheine ausfüllen?“ Ein energisches „Ja!“ ertönt und der Beamte verschwindet.

Ich lege mich wieder an den Tisch. Mir gegenüber sitzt eine Dame, die sich um Einfuhrerlaubnis ihrer Beethoven-Sonaten aus dem besetzten Gebiet bemüht.

Ich schreibe Art der Verpackung? Papierhülle mit Schnur.“ Ich muß lächeln. Preis der Sendung? Was hat das verfluchte Buch gekostet? 15 Mark? Zahlen schwirren mir im Kopf — waren es 75 Mark, oder 15 Mark? Die Zahlen spielen ja eine ganz andere Rolle als früher. Ganz ungewohnte Durchgänge der vielen Ausgaben der letzten Tage wandern durch mein Gedächtnis. Und ich schreibe 15 Mark.

Dreimal beschneide ich mein Vorhaben, ein Buch nach

Auf unser Postscheckkonto Stuttgart 5113

wollen diejenigen Bezirker unseres Blattes, die mit der geforderten Rückzahlung noch im Rückstand sind, den Betrag von 30 Mk. jrg. umgehend einzahlen.

Verlag „Der Gesellschafter“.

Nach zweck Gründung eines Gewerbevereins. Die Herren Gewerbeschulrat Aldinger und Buchdruckereibesitzer Essig aus Calw wohnen der Zusammenkunft bei. Der Erstere machte einige Ausführungen über Zweck und Ziel der Gewerbevereine, worauf man beschloß, am Samstag den 23. d. M., abends 8 Uhr im gleichen Lokal sich zusammenzufinden, um eine Gründung vorzunehmen. Ebenso soll eine Jahreshilfe für die Handwerkerkassenkasse gegründet werden, wobei Gengenbach, Feiler, andere Auskünfte erteilt. Handel- und Gewerbebetreibende findet Euch zahlreich ein, es liegt in Eurem Interesse, auch sonstige Freunde sind eingeladen.

Erhöhung der Pflegegelder in den wohlthätigen Anstalten

Wie die Blätter der Zentralleitung für Wohlthätigkeit mitteilen, wurden am 12. Sept. in eingehenden Beratungen zwischen der Zentralleitung für Wohlthätigkeit, den Vertretern der Anstalten und der Landarmenbehörden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt. Mit Wirkung vom 1. Sept. 1922 ab wird in den Pflegeanstalten das Kost- und Pflegegeld für einen erwachsenen, nicht arbeitsfähigen Pflegefall auf 50 Mark im Tag festgelegt, für zur Pflege untergebrachte Kinder 40 Mark. Zum Kostgeld kommt ein tägliches Kleidergeld von 3 Mark hinzu, für solche Pflegelinge, die ein besonderes Wohl von Pflege bedürfen, noch eine Zulage von 3—10 Mark. Die Beerdigungskosten übernehmen die unterbringenden Behörden. — Gleichzeitig wurden unter Mitwirkung des Landesjugendamts die Pflegegelder in den Rettungs- und verwandten Anstalten neu geregelt. Mit Wirkung vom 1. Sept. 1922 beträgt das tägliche Pflegegeld (Kost- und Kleidergeld) für schulpflichtige Jünglinge 45 Mark, für schulpflichtige weibliche Jünglinge 50 Mark, für schulpflichtige männliche Jünglinge 40 Mark, für Säuglinge und Kinder bis zu 2 Jahren 60 Mark, für Kinder von 2 Jahren bis zum schulpflichtigen Alter 50 Mark; dazu kommt für unreine Jünglinge eine Zulage von täglich 3 Mark. Auch für Privatjünglinge und -pflegelinge gelten diese Sätze als normal; doch darf bei ihnen den Verhältnissen Rechnung getragen werden. Die Pflegegelder sollen sich der weiteren Entwicklung der Verhältnisse automatisch anpassen und zwar gleichlaufend mit der jeweiligen Erhöhung der Teuerungszulage zu den Grundgehältern der Beamten und jeweils zum gleichen Zeitpunkt; sie sind den Anstalten grundsätzlich im voraus zu bezahlen.

Württemberg

Stuttgart, 21. Sept. Besoldung der Körperschaftsbeamten. — Teuerungszulagen für Gemeindevorstände. Das Minist. des Innern hat die Teuerungszulagen zum Grundgehalt und Ortszuschlag der planmäßigen Beamten der Körperschaften entsprechend dem Betrag des Reichs vom 1. September ab weiter erhöht. Die Erhöhung beträgt beim Grundgehalt und Ortszuschlag bis 10 000 Mark 492 Prozent, im übrigen 437 Prozent, der Teuerungszulage zum Kinderzuschlag 437 Prozent. Gleichzeitig wurden die Bezüge der Beamten, Anwärter und Voramtsleiter heraufgesetzt. Die Körperschaftsverwaltungen erhalten eine größere Abschlagszahlung auf ihren Besoldungsmehraufwand. Gleich-

Jährlich senden zu wollen. Da naht der Beamte und nimmt mir eine Mark ab für's beschriebene Papier. Erleichtert atme ich auf. Nun rasch an die Post — halt! So rasch geht's im Betrieb nicht. Zeit ist Geld. „holen Sie den Ausfuhrschein um 12 Uhr wieder ab.“ — „Noch einmal hierher,“ wage ich zu sagen, „ich war schon einige Male hier wegen der Kleinigkeit.“ — „Dafür können wir nichts,“ sagt der Beamte. „Ich doch auch nichts“ — und das Unglücksbuch unterm Arm wandere ich wieder heim.

Um 12 Uhr bin ich wieder dort. Zeit ist Geld. — Ich erhalte eines der drei Papiere. „Geh'n Sie nun an die Kasse, rechts hinten im Gang, dort bezahlen Sie.“ — „Ich habe doch schon bezahlt!“ — ja so, das war für's Papier, nun kommt die Steuer für's Bewilligen der „Ausfuhr“.

Also an die Kasse. Ich trete ein. Der „Betrieb“ in den Bureaus scheint sich mehr auf die Angestellten, als auf die Sucher nach Erlaubnis zu beschränken. Es war ebenjenseitig „Betrieb“ da wie morgens um 8 Uhr. Froh entrichtete ich die 50 Pfennig, um dann dankbar mit der mit Amtsstempel versehenen Bewilligung zur Post zu wandern. Endlich!

Am Posthalter reiche ich summiert die immer noch unfrankierte Drucksache herein. Den Ausfuhrschein hatte ich in der Tasche behalten. Der freundliche Beamte liest die Adresse, wiegt das Buch und teilt mir mit, daß es 2,40 M Porto koste und 400 Gramm wiege. Ich ziehe den Geldbeutel — den Ausfuhrschein immer noch in der Tasche! — der Beamte will gerade ohne jede Frage das Buch in den Korb zu den anderen Briefen werfen — da frage ich: „Ja, muß ich denn nicht einen Ausfuhrschein mit Bewilligung der Behörden dafür haben?“

Lächeln vor und hinter dem Schalter. „Ja, hawwe Sie denn einen? s'ich wahr, s'ich so a Verordnung — ich hab's ewig ganz vergesse g'habt, zeige Se de Schein her, wenn Se en hawwe!“ Also — es wäre auch so gegangen, denke ich und reiche das Papier hinein. Es wird eifrig studiert und dann malt der gewissenhafte Beamte Zahlen und Genehmigungen laut Paragraphen lauthals auf die Drucksache. Das nimmt alles Zeit — und „Zeit ist Geld“ — hinter mir warten viele Menschen, ungeduldig geworden, auf Bedienung.

Wenn ich nur ein wenig von der „Zeit“ hätte, die in so vielen Bureaus frei steht! — Aufatmend trete ich aus dem Postgebäude. Das Buch kann endlich seine Reise beinmen!

zeitig werden. Den einderate verrichtungen Taggeld 400), übrigen Gemein Stuttgart, und 3 d a n garter Presse Hauptverben und Getreide Teuerung nicht Geldentwertung Betrag von L wirt bei seinen sache, bei Fu lunge-Zubere waltig gestie verbenken für Erzeugnisse ver gen Ernte ist d verhängnisvoll ist, sieht man Butter freie F den durch die durch die Gew ben. Einem nicht abnehmen gegen die Teu chen Erzeuger Verkehr.

Stuttgart, erhöhung tigen Arbeits Preis für S vom 16. d. M 10—12 M. G Stuhlisch 1. 9 melfisch 145—

Stuttgart, 2 Erleidertung 1 Mark-Jahr: fied schlich und G zu 15 Millionen bis 31. März z ginter. Gekuch gungsstelle zu u Antwort.

neuechorenes u verstedt. Bei d der herbeiger Mädchen ist in

Caulenbach, fleinliche Forst Kleinsardors z Ursache war e Krieg geholt h Saffen, 21. Frühlüterzug Anziehen der wurden. W Personal, das 1

Reugen, 21 gwichen Warb wendung übergeg den Landwirts Zeit Spuren g seit 4 Wochen e

Rollenburg, U hren indu inderstellten ur fanden Verhand zulage für den sind geschelter. 21. Sept. in 2

Halen, 21. amtsparatoffe e Spareinlagen u oder Schuldige Darlehen von 1 von 5/2 auf 6 seitens der 1 a stork und die C

Heidenheim, Stadt. Die E angefangenen Betragen von

Oggensaufer len Clauen ist Schaden ist gro

Arach, 21. E Wer gegenwä Urach-Grabenf die Gsch aus viel ist die M Betonnlich un det zu gewöhnli Queilen auf ein wieder ans L dann trocken u vorderen Teil möglich. Auch mächtiger Stür bei Schlackfall, mit einem Getä Klammen des S

Freiburg, 2 gung liefert zu H a fte in nac mein befriedigt, in Anbetracht das überdies n haben.

Bestell



fonto

Wirtschaft

Die Herren

Wahlkämpfe

Verordnungen

Wahlkämpfe

zeitig werden die Teuerungszulagen zu den Tagelöhnen der...

Stuttgart, 21. Sept. Landw. Hauptverband und Zwangswirtschaft. Vor Vertretern der Stuttgarter...

Stuttgart, 21. September. Neue Fleischpreise. Die Stuttgarter Fleischpreise...

Stuttgart, 21. Sept. Kartellbeschaffung. Zur Erleichterung der...

Stuttgart, 21. Sept. Eisenbahnunfall. Als der Frühgüterzug einfuhr...

Stuttgart, 21. Sept. Leichenfund. In dem Walde zwischen...

Stuttgart, 21. Sept. Tragödie. Der fürstlich Löwentheinsche...

Stuttgart, 21. Sept. Eisenbahnunfall. Als der Frühgüterzug einfuhr...

Stuttgart, 21. Sept. Lohnbewegung in der Uhrenindustrie...

Stuttgart, 21. Sept. Geldmangel. Die hiesige Oberamtskassette...

Stuttgart, 21. Sept. Baudarlehen der Stadt. Die Stadtgemeinde...

Stuttgart, 21. Sept. Brand. Im denkbaren Stausen ist eine...

Stuttgart, 21. Sept. Von der Falkenstein Höhle. Der gegenwärtig...

Stuttgart, 21. Sept. Brand. Im denkbaren Stausen ist eine...

Stuttgart, 21. Sept. Eine auswärtige Händlervereinigung...

Stuttgart, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Stuttgart, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Stuttgart, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Allelei. Voroerungen der bayerischen Beamten. Der bayerische...

Die Not der Presse. Wie gemeldet wird, wird „Die Zeit“...

Das Presserleben. Die älteste Zeitung der Pfalz, die im 160. Jahrgang...

Bei der Ausgabe der weissen Reichsbanknoten über 500 Mark...

Ein gerichtliches Nachspiel zum Eisenbahnstreik. Am 23. September...

Der Streik der Schaufelker auf der Oltberwiese in München...

Todesurteil. Der 25jährige Maurer Anton Gerstl von Oberdorf...

Brand in der „Maitöferkaserne“. Am Dienstag vormittag brach...

Die wirtschaftliche Notlage der Beamten. Berlin. Einer Korrespondenzmeldung...

Von den Berliner Stadtverordneten. Berlin, 22. Sept. Die Berliner...

Erhöhung der Vergütungsgesetze in Nürnberg. Nürnberg, 21. Sept. Der Stadtrat...

Russische Schwarze-See-Flotte in See gegangen. Petersburg, 21. Sept. Die russische...

Aufmarsch der Türken. London, 21. Sept. General Maurice meldet, die Zahl der...

Sturm auf Nord- und Ostsee. Hamburg, 21. Sept. In den Nord- und Ostseegebieten herrschte...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Parteitag der U.S.P. Gera, 21. Sept. Heute wurde hier der Parteitag der...

Die deutsch-belgischen Verhandlungen abgeschlossen. Berlin, 21. Sept. Die deutsch-belgischen Verhandlungen...

Die verhängnisvolle Regierung Lloyd Georges. London, 21. Sept. Gestern fand eine große Arbeiterkundgebung...

Abgabe der englischen Truppenmandate. London, 21. Sept. Die großen Mandate die morgen...

Letzte Kurzmeldungen. Die Kabinette von Neuseeland und Kanada haben die...

Ausländische Erbchaften. Es ist allgemein noch zu wenig...

Handel und Verkehr. Regold, 22. Sept. Moskoff-Verkauf. Bei dem...

Wollmarkt. Stuttgart, 21. Sept. Der Wollmarkt hat sich...

Metallmarkt. Stuttgart, 21. Sept. Der Metallmarkt hat sich...

Getreidemarkt. Stuttgart, 21. Sept. Der Getreidemarkt hat sich...

Schlachtlehmarkt. Stuttgart, 21. Sept. Dem Donnerstag-Schlachtlehmarkt...



